MÄRCHENKALENDER

2020

Mit den Sieger*innen des Schreibwettbewerbs
der 30. BERLINER MÄRCHENTAGE

„ÜBER STOCK UND ÜBER STEINE –
MÄRCHEN ÜBERWINDEN GRENZEN“

JANUAR

RITTER RICHARD DER MUTIGE

Es war einmal vor langer Zeit ein junger Prinz,
stets bereit, im Wald zu jagen.

An einem schönen Morgen ritt Prinz Diethold ohne Sorgen
in den tiefen, dunklen Wald.

Ihm war bewusst, das war gefährlich,
doch war er zu sich selber ehrlich:
„Kobolde wollt' ich immer schon mal sehen,
so muss ich über diese Grenze gehen."

Er war ein Narr, dass er das dachte,
denn ein Kobold überwachte, jeden Schritt und jeden Tritt.

Ein and'rer Kobold schlug Alarm –
Nun hört' man überall die Fanfaren.

Der Oberkobold eilt' herbei:
„Was tust du hier? Du bist kein Held, trotz Reichtum und viel
Geld, du hast hier nix zu suchen!.

Unüberwindbar ist die Grenze nun für dich,
du wirst verflucht, jetzt gleich, durch mich!

Der Fluch, der sperrt dich Prinzen ein,
von heut an sollst du unser sein!"

Des Prinzen Eltern waren besorgt und
schickten Hilfe zu dem Ort,
an dem zuletzt der Prinz gesehn.

Sie ließen suchen nach ihm an jedem Ort,
doch blieb er fort!

Das Königspaar schrieb ein Plakat,
worauf es herzlichst darum bat,
dass jeder bei der Suche helfe.

Die Angst vor Kobolden war groß,
so wollte niemand wirklich los.

Doch Prinzens' Eltern hatten Gück,
der kleine Richard war zurück,
ein treuer, wackrer Rittersmann, der sehr mutig seien kann.

Ritter Richard ritt nun los, trat kräftig in die Bügel,
so dass das Pferd bekam nun Flügel.

Er schoss dahin nun auf dem Pferd,
in der rechten hielt er sein Schwert.

Das Schwert, das war verzaubert,
es löste jeden Fluch!

Als er nun in der Ferne die Koboldhäuser sah,
da wurde ihm schnell klar:
„der Prinz wird festgehalten dort, ich muss zu diesem Ort!"

Das Schwert, das zog ihn förmlich in den Ort,
es fühlte voller Zorn, den Fluch, der auf Prinz Diethold lag.

Der Ritter schlug dem Oberkobold das Schwert nun um die
Ohren, so dass der wünschte, er wäre nie geboren.

Die Freude war nun riesengroß, als der wackre Rittersmann
mit Prinz Diethold wieder nach Hause kam.

Benjamin, Deutschland

Mi	Do	Fr	Sa	**So**	**Mo**	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	**5**	**6**	7	8	9	10	11	**12**	13	14	15	16	17	18	**19**	20	21	22	23	24	25	**26**	27	28	29	30	31

1.1. Neujahr · 6.1. Heilige Drei Könige

FEBRUAR

ZIELE

Ein Weg für jedes Ziel
Jede Frage hat eine Antwort
Jeder Fehler einen Preis
Jeder Preis einen Wert

Ziele sind groß, Ziele in der Ferne
Schritt für Schritt steigen
Schritt für Schritt überwinden
Klettern bis zum Gipfel

Wir wachsen mit Fehlern
Vergangenheit beleuchtet unsere Zukunft
Wir wissen zu überwinden
Wir wissen zu kämpfen
Leben, lasse leben

Kenne die Zeit, die wie Wasser in das Meer fließt
Mensch sollte die Ziele kennen,
wissen, wie man Ziele erreicht

Mensch sollte die Fehler kennen,
wissen, wie man mit Fehlern umgeht

Mensch sollte sich kennen, sich selbst lieben

Beliz, Türkei

Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	**2**	3	4	5	6	7	8	**9**	10	11	12	13	14	15	**16**	17	18	19	20	21	22	**23**	24	25	26	27	28	29

MÄRZ

DIE GUTE FEE

Es war einmal vor vielen Jahren,
schon lang' vor Deinen Vorfahren,
ging eine kleine Fee allein,
'nen ganz, ganz großen Fehler ein.
Die Fee wollt' in die Menschenwelt,
ein Dämon macht's möglich, doch nicht für Geld.

Der Dämon wollt' ihr Feuer haben,
denn das war eine ihrer Gaben.
Der Dämon wollt' auch die Flügel haben,
denn innerlich gaben sie ihm bunte Farben.
Sie ließ sich schnell auf den Deal ein
und trat in die Menschenwelt hinein.

Nach drei Tagen kam sie wieder zurück,
denn es brachte ihr kein Glück.
Doch statt der Gaben bekam sie ein
wertloses Holzstück zurück.

So lief sie ganz allein nach Haus
und weinte dicke Tränen aus.
Hinter dem Horizont angekommen,
wurde sie gleich in den Arm genommen.

Die Elfen hatten großes Mitleid,
teilten mit ihr auch ihr letztes Stück Brotlaib.

Doch die Fee war eine Feuerelfe,
doch ohne das Fliegen, sagten die Feen,
dass es nichts helfe, es wieder zu probieren
oder öde ins Feuer zu stieren.
Das Feuer machen konnt' sie vergessen,
sie sollt' ab jetzt kochen das Mittagessen.

Die arme Fee war recht empört,
als sie dies aus dem Mund ihrer Freunde hört.
Sie flüchtete aus Angst und Schrecken,
rasch in ein großes Wasserbecken.

Die Aufgabe wär' viel zu schwer –
was bloß mit ihrem Feuer wär'?
Wenn sie wirklich nur kochen würd'
und sie jemand zur Chefköchin kürt.

Nein, das war nichts für sie,
nein, niemals, niemals, nie.
So saß sie da, so trostlos allein,
das war ganz und gar nicht fein.

Das Fliegen war ihr völlig egal,
nur ohne das Feuer war sie völlig normal!
Es war einfach katastrophal,
dass der Dämon ihr das Feuer stahl!

Da drehte sie sich um, mit so viel Schwung,
Staub wirbelte herum.
Ein junger Elf stand da am Strande,
die nackten Füße tief im Sande.

Er lachte sie an, so gut wie er's nur kann,
denn die Fee, die niemand mehr mochte,
deren Herz jetzt doch wieder pochte,
deren Augen waren so klar,
dass er wie in einen Ozean sah.

Er küsste sie unter der Abendsonne
und niemand ihn davon abhalten konnte,
Und innerlich, als ob sie ihn kannte,
ein kleines Feuer ihr im Herzen brannte.

Und wenn sie nicht gestorben sind,
dann weiß auch noch ihr Enkelkind,
dass Feuer ihnen im Blute rinnt.

Jonna und Sophia, Deutschland

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	**8**	9	10	11	12	13	14	**15**	16	17	18	19	20	21	**22**	23	24	25	26	27	28	**29**	30	31

8.3. Internationaler Frauentag

APRIL

DIE MAUER

Der König und sein Sohn leben in einem riesigen Schloss,
drumherum eine unüberwindbare Mauer.
Auf der anderen Seite lebt mit seiner schönen
Tochter der Bauer.

Aber der Sohn des Königs
und die Bauerstochter rufen:
„Reißt doch endlich die Mauer ein
und lasst uns beide zusammen sein!“

Der König sagt:„ Auf keinen Fall!
Da kann ja jeder kommen,
die Bauern sind hier nicht willkommen.“

Aber der Sohn des Königs
und die Bauerstochter rufen:
„Reißt doch endlich die Mauer ein
und lasst uns beide zusammen sein!“

Die Mauer: zu hoch um drüber zu klettern,
zu dick, um durchzudringen.
Dann plötzlich haben sie die Idee:
„Ein Tunnel wird uns zusammen bringen“!

Gleich jede Nacht – wird mit Hacke und Schaufel
sich an die Arbeit gemacht.
Es wird gegraben und gebuddelt – das Ziel vor
Augen: Wir werden vereint sein.

Und tagsüber der Sohn des Königs
und die Bauerstochter rufen:
„Reißt doch endlich die Mauer ein
und lasst uns beide zusammen sein!“

Dann endlich war es geschafft,
am anderen Ende ist Licht.
Überwunden die Mauer – alle freuten sich,
nur der König nicht.

Doch als er sieht das Glück so groß,
gibt er seinem Herzen einen Stoß
und ruft laut: „So reißt jetzt die Mauer ein
und lasst uns alle zusammen sein!“

Leo, Deutschland

Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	**Fr**	Sa	**So**	**Mo**	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	6	7	8	9	**10**	11	**12**	**13**	14	15	16	17	18	**19**	20	21	22	23	24	25	**26**	27	28	29	30

10.4. Karfreitag · 12.04. Ostersonntag · 13.4. Ostermontag

AVA UND DIE RETTUNG DES STERNENVOLKS

Sie lief weiter und weiter hinein in den dunklen Wald.
Plötzlich wurde es ganz leise, unheimlich und so kalt.
Die sonst warmen Farben des Waldes verblassten
langsam zu grau, alles Helle wurde dunkel,
das Warme kalt, das Weiche rau.
Ein dichter Vorhang von Nebel,
silbrige Wolkenbänder hüllten sie ein.
Es verstummten selbst die Vögel
und sie war im tiefen Wald nicht länger allein.
Ein Hauch von Abenteuer, zartes Baumkronenwispern,
ein leicht zauberhafter Dampf, unheimliches Flüstern:
„Hier ist nichts und doch alles, kein Anfang und kein End',
füge wieder zusammen, was mit Gewalt getrennt.
Ava, allein du kannst sie finden, die Worte von reinem
Glück, den Dämon besiegen, gib den Elfen ihre
Freude zurück!"

Ava dachte: „Wo bin ich hier nur? Was ist das für ein Ort?"
Der Nebel ganz verschwunden, zauberhafte Wesen
standen dort.
Doch ihre Augen waren abwesend und leer,
kein einziger Funken Freude lag darin' – nicht mehr.
Sie sprachen: „Wir alle haben unsere Freude verloren,
ein Dämon hat sie gestohlen vor langer, langer Zeit.

Ava, du wurdest zu unserer Rettung auserkoren
und die Sterne haben uns einst dieses hier prophezeit:
Das Menschenkind, die Retterin der Elfen wird kommen,
sie hat die uralte Stimme im Nebeltor vernommen.
Hier ist nichts und doch alles, kein Anfang und kein End'
sie fügt wieder zusammen, was mit Gewalt getrennt.
Ava nur kann sie finden, die Worte von reinem Glück,
den Dämon besiegen, sie gibt dem Sternenvolk die
Freude zurück!"

Ava fasste den Entschluss,
dass sie einfach helfen muss.
So unerschrocken und auch mutig war sie.
In solcher Gefahr schwebte sie noch nie.
Und schon erschien die grausige Gestalt,
sie war gehüllt in ein nachtschwarzes Nebelgewand,
das Gesicht bleich, leblos, weder jung noch alt,
langsam erhob sich die so gefürchtete Hand.
Der Dämon trug keinerlei Zeit in sich.
Er raunte: „Ich komme und hole dich!"
Plötzlich umfing Ava nur noch Kälte, Stille und Traurigkeit.
Er reckte sich nach ihrer Freude in seiner Dunkelheit
und es traf sie mitten in ihr mutiges Herz.
Ava konnte sich nicht rühren – zu tief der Schmerz.

Doch sie kämpfte, setzte der Angst alles entgegen
und endlich: sie konnte sich wieder bewegen.

Ava dachte mit all ihrer Kraft an Wärme und Glück.
Davor wich der Dieb der Freude immer weiter zurück.
Ihr helles Lachen, das kam wie von allein.
Das nur konnten die Worte von reinem Glück sein.
So zwang Ava dieses unheimliche Wesen in die Knie.
Ein Aufbäumen seiner letzten Kraft.
Sie rief: „Ich bin die Retterin der Elfen, vergiss das nie!"
Dann hatte es Ava schließlich geschafft:
die warmen Farben des Waldes kehrten zurück,
die Elfen waren wieder voller Zuversicht und Glück,
das Dunkle wurde hell, das Schwere leicht, das Enge weit
und es war endlich vorbei mit der traurigen Dunkelheit.
Ava gab allen Elfen ihre Freude wieder,
das erzählen noch heute des Sternenvolks Lieder.
Wenn du also läufst in den dunklen Wald,
vergiss nicht zu lachen, denn dann bist du sicher:
der Dämon wird nicht wieder erwachen!

Nele, Deutschland

MAI

Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	**Fr**	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	**Do**	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**
1	2	**3**	4	5	6	7	**8**	9	**10**	11	12	13	14	15	16	**17**	18	19	20	**21**	22	23	**24**	25	26	27	28	29	30	**31**

1.5. Tag der Arbeit · 8.5. 75. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus · 21.5. Christi Himmelfahrt · 31.5. Pfingstsonntag

Hi!

BALLADE VOM HALBEN PFERD

Es war einmal – so fängt es an,
das Märchen vom halben Pferd und seinem Mann.

Ihr glaubt es kaum, dann hört gut zu,
doch gebt gut Acht und keine Ruh.

Baron von Münchhausen heißt der Mann,
der so unfassbar flunkern kann.

Auf einem Pferd ritt in den Krieg,
um zu gewinnen und feiern den Sieg.

Auf dem Rückweg von der Schlacht,
fällt auf sein Pferd – ein Tor herab – mit voller Macht.
So teilte sich Münchhausens Pferd,
dieses hat ihm das Reisen erschwert.

Das halbe Pferd war hungrig und durstig
und nahm sehr viel Wasser zu sich.

Als er merkte, dass er nur auf der Hälfte des Pferdes war,
wurde ihm eines klar:

Eine Rettung muss her,
Sie war schon nah.

Mit Hilfe einer Bohne, in der sich Lorbeeren befanden,
Ließen sich beide Hälften zusammen führen.
Und somit konnte er durch eine entstandene Hecke,
Schatten bei seinen Ausritten spüren.

JUNI

Klassen 5 und 6 der Schule an der Weser, Förderschule mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung, Deutschland

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	**Do**	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	**7**	8	9	10	**11**	12	13	**14**	15	16	17	18	19	20	**21**	22	23	24	25	26	27	**28**	29	30

1.6. Pfingstmontag · 11.6. Fronleichnam

DER ARME BETTLER

Es war einmal ein armer Bettler
ohne Geld und ohne Freunde.
Da kam ein Brief von
König Jan, dem reichen Mann.

Er machte ihm ein Angebot,
denn der König war in großer Not.
Die Ritter versagten viel zu oft,
deshalb hat er sich Hilfe erhofft.

Seine Juwelen zu beschützen war sehr schwer,
denn der Drache kam immer öfter her.

Am nächsten Morgen brach der Bettler auf,
mit Schild und Schwert,
mit welchen er sich dem Drachen furchtlos nähert.

Neben der Schlucht bei den magischen Bäumen
kann man sein Leben schnell versäumen.
Mit viel Wucht schlug der Bettler den Drachen in die Flucht.

Der riesige Drache rutschte aus und kam
aus der Schlucht nicht mehr heraus.

So wurde aus dem Bettler ein Ehrenmann,
welchem der König nicht genug danken kann.
Für die Ritterschaft bitter, wurde der Bettler
zum Oberritter.

Und die Moral aus diesem Märchen sei dann,
dass jeder Mensch ein Held sein kann.

JULI

Lorenz und Alex, Deutschland

Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	4	**5**	6	7	8	9	10	11	**12**	13	14	15	16	17	18	**19**	20	21	22	23	24	25	**26**	27	28	29	30	31

AUGUST

JUWEL KLUG UND DER ZAUBERTRANK

Das Schiff war auf hoher See
doch alle nagten am Hungertuch
Es gab noch nicht mal Tee
Wie ein Schiff mit einem Fluch

Als sie am Morgen an eine Insel kamen
Wusste niemand ihren Namen
Ein Zauberer kam angelaufen
und wollte Zaubertränke verkaufen

Den Stärkezaubertrank erwarb die Crew
die anderen Tränke wollten sie nicht
der Zauberer selbst rannte weg, im Nu
die Matrosen verzogen lachend das Gesicht

Auf hoher See kam ein Piratenschiff
Juwel Klug steuerte es geschickt auf ein Riff
Ein einfacher Matrose war er – bei Tag und Nacht
In der Hängematte liegend hatte er oft an
Mutter gedacht

Plötzlich erschien ein Schattenbild
Es war der Zauberer, der erzeugte einen Wasserfall
Voller Angst war die Mannschaft, das Wasser tobte wild
Das Schiff schoss hinunter – so schnell wie der Schall

Die Matrosen landeten in einem Fluss
Voller Freude, dass alle noch lebten,
gaben sie dem Schiff einen Kuss

Sie befanden sich nun in einer völlig fremden Welt
Gleich brauchten sie sicher einen Held

Die Mannschaft wollte hier nur noch raus,
Hier gab es Einhörner zusammen mit einer Fee
Aber mit der Rettung sah es nicht gut aus
Einhörner wollten die Crew fressen,
doch für den Geschmack brauchten sie noch Tee

Juwel Klug trank den Stärkezaubertrank
und nahm den Anker
für die Rettung waren alle dankbar
Er warf den Anker den Wasserfall hinauf
so zog er das Schiff hoch – selbst gegen
den Wasserlauf

In die Heimat fuhren sie nach Seekarten
Juwel Klug war nun ein Held
Er konnte seine Mutter kaum erwarten
Auch wenn sie kaum hatten Geld

Mirco-Aaron, Deutschland

Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	**Sa**	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo
1	**2**	3	4	5	6	7	8	**9**	10	11	12	13	14	**15**	**16**	17	18	19	20	21	22	**23**	24	25	26	27	28	29	**30**	31

15.8. Mariä Himmelfahrt

SEPTEMBER

DIE BALLADE VOM MUTIGEN ZWERG

Es war einmal ein Dorf am Berge,
da lebten friedlich 100 Zwerge.
Doch eines Tags, sie erschraken sehr,
da gab es keine Beeren mehr!

Weil sie nichts andres aßen,
war damit nicht zu spaßen.
Beeren wuchsen auch im Dorf der Riesen,
doch jeder hatte Angst vor diesen.

Es ging die Geschichte, man konnte Riesen nicht trauen,
besser, die Zwerge gerieten nicht in ihre Klauen.
Doch ein mutiger Zwerg nicht verzagte,
sprang auf einen großen Stein und sagte:

„Ich bin zwar nur ein kleiner Wicht,
aber fürchten tue ich mich nicht!“,
so der Held, einer der jüngsten Zwerge,
der machte sich auf den Weg in die Berge.

Er ging über Stock und über Steine,
ganz erschöpft waren seine Beine.
Da kam er an im Dorf der Riesen,
umgeben von schönen, bunten Wiesen.

Die Riesen sahen finster drein,
„Was will denn dieses Zwergelein?“
„Bei uns gibt's keine Beeren mehr,
der Hunger plagt uns daher sehr.“

„Rettung gibt es, helfen können wir dir,
aber Unterstützung brauchen auch wir.
Wir haben immer Husten, uns fehlt die Kraft,
kennst du ein Rezept von einem Hustensaft?“

„Ja, und ich weiß, wo ich dafür Heilpflanzen suche,
ich schaue unter einer großen, alten Buche.“
Er ging über Stock und über Steine,
ganz erschöpft waren seine Beine.

Die richtigen Pflanzen hat er gefunden,
die Medizin war fertig nach drei Stunden.
Ganz schnell wurden gesund die Riesen
und mussten nicht mehr husten und niesen.

„Wir werden euch stets ehren.
Bei uns sind viele Beeren.
Kommt jederzeit hierher zum Pflücken,
euer Besuch wird uns entzücken.“

So ging der Zwerg wieder nach Haus,
mit dem Hunger war es nun aus!
Neue Freunde waren gefunden,
Zwerge und Riesen ewig verbunden.

Wer geht auf andre zu wird sehen:
Ganz leicht kann man sich gut verstehen.
Wenn Angst und Vorurteil verschwinden,
kann man Grenzen überwinden.

Felix, Österreich

Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	**6**	7	8	9	10	11	12	**13**	14	15	16	17	18	19	**20**	21	22	23	24	25	26	**27**	28	29	30

20.9. Weltkindertag

OKTOBER

DIE BALLADE UNSERER ZEIT

Über Stock und über Stein,
Von der Natur wird nichts mehr übrig sein
Der Fehler, den wir begehen ist groß,
Und das Massensterben geht los

Über Stock und über Stein,
Wer wird der letzte von uns sein?
Die Wälder brennen,
die Tiere rennen

Über Stock und über Stein,
Wir sind ein Keim
Wir töten Mutter Natur,
Unser Dämon hinterlässt eine Spur
Überlegt euch meine Worte,
Überlegt zusammen mit eurer Sorte

Über Stock und über Stein,
Kein Gewissen ist mehr rein
Reichtum ist alles was wir wollen,
Doch ohne die Erde wird Armut im Leben einrollen

Über Stock und über Stein
Die Erde ist unser Heim
Über Stock und über Stein
Unsere Enkel werden fragen:
welcher Stock, welcher Stein?

Sarin, Deutschland

Do	Fr	**Sa**	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	**Sa**
1	2	**3**	**4**	5	6	7	8	9	10	**11**	12	13	14	15	16	17	**18**	19	20	21	22	23	24	**25**	26	27	28	29	30	**31**

3.10. Tag der deutschen Einheit · 31.10. Reformationstag

NOVEMBER

DIE VERBOTENE TÜR

Es war einmal vor langer Zeit,
da gab es eine schöne Maid,
sie hat in Vaters Herz ihr Platz
und ist der Mutters größter Schatz.

Sie durfte alles tun und lassen,
selbst, wenn sie sich mal hassen.
Doch im Schlosse gab es eine Tür im hintersten Gang,
dort schien kein Licht und man glaubte dahinter
hörte man Gesang.

Oft hörte sie den Vater sprechen
„Betritt niemals diese Tür,
sonst ereilt dich ein Gebrechen.
Diese Grenze des Vertrauens will ich von dir verlangen,
um dich zu prüfen ob du den Trohne wirst erlangen."

Doch neugierig war sie sehr, oh ja,
drum ging sie zur Tür, und was sah sie da?
Sie war offen und ihre Eltern waren weg.
Was soll sie nur tun? Ein kleiner Blick,
doch ein großer Schreck.

Inmitten eines Märchenwalds, Bächlein fließen,
Blumen blühen und saftgrüne Wiesen.
Einhörner galoppieren, Elfen fliegen, Töne erklingen,
Kobolde spielen, man hört sie auch singen.

Doch was sah sie da, oje?
Ihr Atem stockte, ihr Herz tat weh.
Dort stehen ihre Eltern und schauen sie böse an.
Sie wusste es doch, sie hatte einen Fehler getan.

Die Eltern schüttelten den Kopf:
„Niemand kann dir mehr helfen!"
„Du bist verflucht!", sprachen die Elfen.
Sie machte sie auf und rannte hinweg.
Schweißgebadet wachte sie auf, was für ein Schreck!

Es war nur ein Traum: süß und bitter zugleich.
Sie lief hinunter zu ihren Eltern sogleich.
Sie standen mit einem Lächeln dort.
„Nehmt mich in den Arm, lasst mich nie wieder fort."

Anne, Deutschland

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	**Mi**	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo
1	2	3	4	5	6	7	**8**	9	10	11	12	13	14	**15**	16	17	**18**	19	20	21	**22**	23	24	25	26	27	28	**29**	30

1.11. Allerheiligen · 18.11. Buß- und Bettag · **5. – 22.11. 31. Berliner Märchentage**

DEZEMBER

EIN KREATIVER KRIEG

Der Schnee glänzt weiß aus dem Nebel hervor
Der Wind bläst wild umher
Ist Botschafter, muss zu des Schlosses Tor,
Doch der Nebel macht es ihm schwer

Im Chaos liegt das Königreich,
Der Krieg wurde verloren
Kobolde und Dämonen verteilen es gleich
Zwei Länder wurden geboren

Getrennt ist das Volk
Die Grenze ist unüberwindbar
Beide Seiten vom Unglück verfolgt,
Kam darauf ein kalter Winter.

Jahre vergehen,
Das Volk gewöhnt sich
Die Winde wehen,
Wieder kommt das Licht
Manche vergaßen,
Was damals geschah,
Doch nur eine,
Die sah es noch klar

Ihre Meinung ist klar,
Sie will, dass es ist,
Wie es früher mal war,
Dass man zusammen ist.

Die Chance kam früher
Als sie dachte,
Als ein Politiker
ein Interview machte.

Sie holte einen Zettel,
Notierte etwas,
Er wanderte durch die Reihen,
Und der Politiker sagte das:

Die Grenze ist,
Das ist bewiesen,
Offen,
Und sie wird nicht schließen.

So feierte man
Im ganzen Reich,
Man war zusammen
Und jeder Gleich

Stella, Deutschland

Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	**Fr**	**Sa**	**So**	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	**6**	7	8	9	10	11	12	**13**	14	15	16	17	18	19	**20**	21	22	23	24	**25**	**26**	**27**	28	29	30	31

25.12. 1. Weihnachtstag · 26.12. 2. Weihnachtstag

31. BERLINER MÄRCHENTAGE

HIMMEL UND ERDE

5. BIS 22. NOVEMBER 2020

Zwischen Oben und Unten passieren magische Dinge: Statt Regen fallen Sterntaler vom Himmel und im Schlaraffenland fliegen die Vögel bereits gebraten durch die Lüfte. Und wer ist noch gleich für den Schnee verantwortlich? Na klar, Frau Holle!

Wie Astronaut*innen begeben sich unsere Märchenheld*innen auf eine Reise nach oben in den Himmel – sei es nun der kleine Häwelmann in seinem Bettchen oder Nils Holgerson auf dem Rücken einer Wildgans. Aber auch auf der Erde oder gar in der Unterwelt gibt es so einiges zu erleben: Hier trifft man den Teufel mit den drei goldenen Haaren oder die Zwerge beim Schürfen von Gold und Edelsteinen.

Und auch Orpheus versucht seine geliebte Euridike aus der Unterwelt zu befreien. Aber Vorsicht! Schaut euch nicht um! Oben und Unten – das sind auch Geschichten von Gegensätzen – arm oder reich, gut oder böse, schlau oder dumm: Bei den 31. BERLINER MÄRCHENTAGE gibt es wieder viel zu erzählen, zu lesen, zu hören und zu staunen.

Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde,
als wir mit unseremVerstand erkennen können.
Laotse

AUFRUF ZUM 4. ONLINE-SCHREIBWETTBEWERB 2020

Wolltet ihr nicht schon immer einmal als Astronaut*in auf dem Mond wandeln und die Erde von Oben betrachten? Wie ein Adler durch die Lüfte gleiten? Oder als Zwerg hinter den 7 Bergen bei Schneewittchen leben? Wie Gott Hades die Unterwelt beherrschen? Ihr habt die Möglichkeit, eure Perspektive zu wechseln und den Blick auf Himmel und Erde zu verändern! Denn zwischen Oben und Unten ist viel Raum für Fantasie. Also, lasst ihr freien Lauf und schreibt eine Ballade oder ein Gedicht zum Thema der 31. BERLINER MÄRCHENTAGE: Himmel und Erde – Märchen und Geschichten vom Oben und Unten.

Wenn ihr zwischen 8 – 18 Jahren alt seid, ein kreatives Köpfchen und eine flinke Feder habt und nach einer neuen Herausforderung sucht, seid ihr beim 4. Online-Schreibwettbewerb von MÄRCHENLAND genau richtig. Textet uns märchenhafte Balladen und Gedichte, die uns verzaubern und den Kopf verdrehen lassen.

Denn wir suchen nach Abenteuern, die von Oben oder Unten die Sichtweise verändern. Wir sind gespannt!

Alle Teilnahmebedingung findet Ihr unter: www.märchenland.de

Herausgeber:
MÄRCHENLAND e.V.
Deutsches Zentrum für Märchenkultur
Spreeufer 5
10178 Berlin
www.märchenland.de

V. i. S. d. P.: Silke Fischer

Geschäftsführung:
Silke Fischer und Monika Panse
Projektmanagement:
Sophie Wenkel und Hagen Reichelt

Gestaltung & Druck:
amigo Werbeagentur & Verlag
Monster-Illustrationen: Moritz Martin Fischer

Wir danken allen Kindern und Jugendlichen, Lehrer*innen und Betreuer*innen, die unserem Aufruf gefolgt sind und so viele fantastische Balladen eingereicht haben.

Ebenso bedanken wir uns bei den Jurymitgliedern Ralf Caspers (TV-Moderator von „Wissen macht Ah!“ und „Sendung mit der Maus“), Johanna Lindemann (Kinderbuchautorin von „Die Prinzessin von Bestimm“), Miriam Mack (1. Vorstandsvorsitzende von MÄRCHENLAND – Europäisches Zentrum für Märchenkultur), Michael Lutz (Direktor Öffentlicher Dienst BBBank, Schatzmeister des Europäischen Zentrums für Märchenkultur) und Silke Fischer (Geschäftsführerin von MÄRCHENLAND).

Wir danken all unseren Unterstützer*innen und Sponsor*innen, die die Umsetzung des Projekts ermöglichten.

Ein besonderer Dank gilt Moritz Martin Fischer, der uns seine fröhlichen Märchen-Monster als Illustrationen zur Verfügung stellte.

MÄRCHENLAND – Deutsches Zentrum für Märchenkultur e.V.

mit Sitz in den Kurfürstenhöfen
Spreeufer 5 · 10178 Berlin
Tel 030.28 09 94 79
Fax 030.34 70 94 80

info@maerchenland-ev.de
www.märchenland.de